

Dillenburg'sche Nachrichten

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“.

Unabhängiges Organ

der werktätigen Berufsclassen in Stadt u. Land, des gewerblich u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Preis für die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Pfg., Anzeigen pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Druck v. Emil Widing, Buchdruckerei, Herborn.

Nr. 163.

Mittwoch, den 15. Juli 1914

8. Jahrgang.

Zum Tode von Hartwigs.

Der plötzliche Tod des russischen Gesandten in Belgrad, von Hartwig, des größten Gegners der österreichischen Balkanpolitik und eifrigsten Förderers der großserbischen Bewegung auf dem Balkan, ist ein Ereignis von erheblicher politischer Tragweite. Mit Hartwig ist eine der energiegeltesten und zielbewusstesten Persönlichkeiten der österreichischen Diplomatie vom Schauplatz abgetreten, ein Mann, dessen fruchtige Arbeit auf jeder Seite der Balkanpolitik der letzten Jahre tief eingegraben war. Als ein eigenartiger Fügung des Schicksals kann man es bezeichnen, daß von Hartwig so kurze Zeit nach der Ermordung seines größten Antipoden, des Erzherzogs Franz Ferdinand, vom Schauplatz seiner Taten abtreten mußte, und zwar in einem Augenblicke, in dem er gegen Pressenäußerungen bei dem österreichischen Kaiser zu verteidigen hatte, denen zufolge er die gegen Franz Ferdinand benommen haben sollte. Diese Pressenäußerungen waren natürlich unsinnig. Hartwig tut kein Diplomate, namentlich keine Verleumdung von Hartwigs. Es ist ganz unübersehbar, daß kein Gesandter offiziell irgend etwas über unterlassen würde, was als Kränkung eines Staatsaufgebots werden könnte. Es erscheint darum gewissermaßen verwunderlich, daß Herr von Hartwig so unendlich viel darauf gelegt hat, formell und offiziell in der österreichischen Presse festzustellen zu sehen, daß er sich während der österreichischen Trauertage durchaus taftvoll benommen habe. Weit wertvoller wäre es gewesen, wenn er hätte erklären können, daß er sich nie an einer Politik von „Balkanphantasien“ beteiligt habe, daß er nie den großserbischen Überstolz Russlands Hilfe oder Schutz in Aussicht genommen hätte. Aber eine solche Versicherung konnte der Mann, der in Jahren in Petersburg einwanderte, nicht geben; denn in dieser Beziehung hatte der deutsche Kaiser gar manches zu dem Kaiserhof. Am deutlichsten geht das wohl herüber aus dem geradezu übertriebenen Jammern der großen deutschen Presse über seinen Tod.

Der Artikel der deutschen Presse über den Tod von Hartwig geht im allgemeinen dahin, daß man seine Fähigkeiten anerkennt, sein Wirken auf das allgemeine Gebiet, das ist sein Renegatentum, beklagt. So heißt es: „Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und im Finger hob, als sie den russischen Gesandten von einem Balkan-Gefandtschaftspalast der Donaumonarchie zum Tode hinunterstürzte. Wohl auch uns fern, aber der Tod des Reichsboten ist ein Ereignis, das die Herzen der Völker erschauern läßt.“

Der Artikel der deutschen Presse über den Tod von Hartwig geht im allgemeinen dahin, daß man seine Fähigkeiten anerkennt, sein Wirken auf das allgemeine Gebiet, das ist sein Renegatentum, beklagt. So heißt es: „Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und im Finger hob, als sie den russischen Gesandten von einem Balkan-Gefandtschaftspalast der Donaumonarchie zum Tode hinunterstürzte. Wohl auch uns fern, aber der Tod des Reichsboten ist ein Ereignis, das die Herzen der Völker erschauern läßt.“

Der Artikel der deutschen Presse über den Tod von Hartwig geht im allgemeinen dahin, daß man seine Fähigkeiten anerkennt, sein Wirken auf das allgemeine Gebiet, das ist sein Renegatentum, beklagt. So heißt es: „Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und im Finger hob, als sie den russischen Gesandten von einem Balkan-Gefandtschaftspalast der Donaumonarchie zum Tode hinunterstürzte. Wohl auch uns fern, aber der Tod des Reichsboten ist ein Ereignis, das die Herzen der Völker erschauern läßt.“

Der Artikel der deutschen Presse über den Tod von Hartwig geht im allgemeinen dahin, daß man seine Fähigkeiten anerkennt, sein Wirken auf das allgemeine Gebiet, das ist sein Renegatentum, beklagt. So heißt es: „Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und im Finger hob, als sie den russischen Gesandten von einem Balkan-Gefandtschaftspalast der Donaumonarchie zum Tode hinunterstürzte. Wohl auch uns fern, aber der Tod des Reichsboten ist ein Ereignis, das die Herzen der Völker erschauern läßt.“

Der Artikel der deutschen Presse über den Tod von Hartwig geht im allgemeinen dahin, daß man seine Fähigkeiten anerkennt, sein Wirken auf das allgemeine Gebiet, das ist sein Renegatentum, beklagt. So heißt es: „Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und im Finger hob, als sie den russischen Gesandten von einem Balkan-Gefandtschaftspalast der Donaumonarchie zum Tode hinunterstürzte. Wohl auch uns fern, aber der Tod des Reichsboten ist ein Ereignis, das die Herzen der Völker erschauern läßt.“

Der Artikel der deutschen Presse über den Tod von Hartwig geht im allgemeinen dahin, daß man seine Fähigkeiten anerkennt, sein Wirken auf das allgemeine Gebiet, das ist sein Renegatentum, beklagt. So heißt es: „Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und im Finger hob, als sie den russischen Gesandten von einem Balkan-Gefandtschaftspalast der Donaumonarchie zum Tode hinunterstürzte. Wohl auch uns fern, aber der Tod des Reichsboten ist ein Ereignis, das die Herzen der Völker erschauern läßt.“

Der Artikel der deutschen Presse über den Tod von Hartwig geht im allgemeinen dahin, daß man seine Fähigkeiten anerkennt, sein Wirken auf das allgemeine Gebiet, das ist sein Renegatentum, beklagt. So heißt es: „Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und im Finger hob, als sie den russischen Gesandten von einem Balkan-Gefandtschaftspalast der Donaumonarchie zum Tode hinunterstürzte. Wohl auch uns fern, aber der Tod des Reichsboten ist ein Ereignis, das die Herzen der Völker erschauern läßt.“

Der Artikel der deutschen Presse über den Tod von Hartwig geht im allgemeinen dahin, daß man seine Fähigkeiten anerkennt, sein Wirken auf das allgemeine Gebiet, das ist sein Renegatentum, beklagt. So heißt es: „Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und im Finger hob, als sie den russischen Gesandten von einem Balkan-Gefandtschaftspalast der Donaumonarchie zum Tode hinunterstürzte. Wohl auch uns fern, aber der Tod des Reichsboten ist ein Ereignis, das die Herzen der Völker erschauern läßt.“

Der Artikel der deutschen Presse über den Tod von Hartwig geht im allgemeinen dahin, daß man seine Fähigkeiten anerkennt, sein Wirken auf das allgemeine Gebiet, das ist sein Renegatentum, beklagt. So heißt es: „Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und im Finger hob, als sie den russischen Gesandten von einem Balkan-Gefandtschaftspalast der Donaumonarchie zum Tode hinunterstürzte. Wohl auch uns fern, aber der Tod des Reichsboten ist ein Ereignis, das die Herzen der Völker erschauern läßt.“

Der Artikel der deutschen Presse über den Tod von Hartwig geht im allgemeinen dahin, daß man seine Fähigkeiten anerkennt, sein Wirken auf das allgemeine Gebiet, das ist sein Renegatentum, beklagt. So heißt es: „Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und im Finger hob, als sie den russischen Gesandten von einem Balkan-Gefandtschaftspalast der Donaumonarchie zum Tode hinunterstürzte. Wohl auch uns fern, aber der Tod des Reichsboten ist ein Ereignis, das die Herzen der Völker erschauern läßt.“

Der Artikel der deutschen Presse über den Tod von Hartwig geht im allgemeinen dahin, daß man seine Fähigkeiten anerkennt, sein Wirken auf das allgemeine Gebiet, das ist sein Renegatentum, beklagt. So heißt es: „Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und im Finger hob, als sie den russischen Gesandten von einem Balkan-Gefandtschaftspalast der Donaumonarchie zum Tode hinunterstürzte. Wohl auch uns fern, aber der Tod des Reichsboten ist ein Ereignis, das die Herzen der Völker erschauern läßt.“

Situation zuzunehmen, steht freilich auf einem anderen Blatte. So stark der Gegner auch war, den die österreichische Regierung in Herrn von Hartwig hatte — der stärkste Feind der Wiener Diplomatie sah und sich nach wie vor am Ballhausplatz selbst. Ein zielklares und entschlossenes Wollen der leitenden Wiener Stellen hätte Herrn von Hartwig manche Karte aus der Hand nehmen können, aber das ungeliebte Hin und Her der Wiener Diplomatie, das auch der deutschen Regierung zuweilen mehr als unbehagliche und ungewisse Situationen schaffen mußte, hat dem gewiegten und energischen russischen Diplomaten das Spiel ungeheuer erleichtert.

Hoffentlich entschließt sich die österreichische Diplomatie, der günstigen Schicksalsfügung gegenüber sich zu einem glücklichen Gedanken aufzurufen.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Von der Nordlandreise des Kaisers. Die „Hohenzollern“ traf Sonnabend nachmittag um 5 1/2 Uhr bei herrlichem Wetter in Balholmen ein. Der Kaiser unternahm sofort nach dem gestrigen der Nacht einen längeren Spaziergang an Land. Sonntag vormittag hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab, erledigte Regierungsgeschäfte und machte in Begleitung einiger Herren vom Gefolge einen Spaziergang an Land, gegen 6 Uhr fand eine Besichtigung des Frithjofdenkmals statt.

Das Kaiserliche Geschenk für den Papst. Zur Ueberreichung des Gabarums durch den preussischen Gesandten von Mülberg an den Papst meldet der „Observator Romano“, daß der preussische Gesandte von Mülberg das Geschenk mit einer Ansprache überreichte, in der er ausführt, daß der Kaiser, der die konstantinischen Zentenarfeierlichkeiten mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt hatte, sich glücklich schätze, dem Papste dies Andenken senden zu können. Der Papst erkannte den hochsinnigen Gedanken des Kaisers lebhaft an und erklärte, daß er ein neuer Beweis für die edlen Gefinnungen des Kaisers sei. Er bat den Gesandten, dem Kaiser seine große Befriedigung und seinen lebhaften Dank für das kostbare Geschenk auszudrücken.

Der freie Nachmittags des Sonnabends. Dem Reichstag ist, Blättermeldungen zufolge, eine Eingabe der Deutschen Gewerkschaften zugegangen, in der beantragt wird, auf gesetzlicher Grundlage für alle Arbeiterinnen einen freien Sonnabendnachmittag einzuführen. Diese Frage wird auch den im September in Bern tagenden internationalen Kongress für geistlichen Arbeiterschutz beschäftigen. Die deutsche Gewerbeordnung schreibt nach der Novelle vom Jahre 1908 vor, daß Arbeiterinnen nicht in der Nachtzeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens und am Sonnabend sowie an Vorabenden der Festtage nicht nach 5 Uhr nachmittags beschäftigt werden dürfen. In dieser Bestimmung soll nun eine Aenderung eintreten, indem statt 5 Uhr nachmittags 1 Uhr nachmittags festgesetzt wird. Der Antrag beruht auf dem Vorbild der englischen Arbeitsschutzgesetzgebung, wo für den größten Teil der Industrie und fast für sämtliche Kontore der freie Sonnabendnachmittag bereits durchgeführt ist, ohne daß sich Schwierigkeiten daraus ergeben hätten. Auch in allen anderen Industrieländern wird die Forderung nach einem freien Sonnabendnachmittag erhoben und zum Teil bereits von den Regierungen erzwungen.

Zeugen- und Sachverständigen-Gebühren. Bei der Beratung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständigen war aus den Reihen des Reichstages der Wunsch geäußert worden, daß bei selbständigen Gewerbetreibenden und bei Angehörigen freier Berufe, wie bei Ärzten, Rechtsanwälten, Patentanwälten für die Berechnung der Gebühren ein Nachweis der Erwerbsverhältnisse nicht erbracht zu werden brauche. Aus mehr formalen Gründen hatte sich die Reichsregierung dagegen gestäubt, daß eine derartige Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werde. Um aber den Wünschen des Reichstages entgegenzukommen, hat sich nun die preussische Justizverwaltung bereit erklärt, nach Inkrafttreten des Gesetzes eine Anweisung an die mit dem Ansatze der Zeugengebühren betrauten Gerichtsschreibereibeamten ergehen zu lassen, worin darauf hingewiesen wird, daß die Frage, ob eine Erwerbsverhältnisse festgestellt habe, nach freiem Ermessen zu beurteilen sei, und daß ein Nachweis der Erwerbsverhältnisse bei den genannten Kategorien von Zeugen nicht verlangt werden soll. Nachdem sich Bayern und Sachsen auf denselben Standpunkt gestellt haben, ist — der „M. v. R.“ zufolge — jetzt das Reichsjustizamt mit den anderen Bundesstaaten in Verbindung getreten, um durch entsprechende Anweisungen an die in Frage kommenden Beamten eine gleichmäßige Handhabung der Gebührenordnung in allen deutschen Bundesstaaten zu sichern.

Ausland.

Die Landstingswahlen in Dänemark.

Bei den Landstingswahlen, die am Freitag stattfanden, wurden 20 Rechtsstehende, 5 Freikonservative, 20 Linksstehende, 5 Radikale und 4 Sozialisten gewählt. Die Rechte verliert 5 Sitze. Von den 12 vom König ernannten Mitgliedern sind 9 Anhänger der Regierungsvorlage betreffend die Verfassungsänderung, so daß der neue Landsting aus 38 Anhängern und 28 Gegnern dieser Vorlage besteht. Der aufgelöste Landsting zählte 33 Anhänger und 33 Gegner dieser Vorlage. Hiernach erscheint also die liberale Verfassungsreform in Dänemark gesichert.

Beratungen in Durazzo.

Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Fürsten Wilhelm in Durazzo eine große Versammlung von Notabeln statt, an welcher Prenk Bibdoda, Zimalet Kemal und etwa 40 angesehene Vertreter Nord-, Mittel- und Südalbanians teilnahmen. Von einigen der Teilnehmer wurde dem Fürsten angetragen, sich um die Entsendung fremder Hilfstruppen an die Mächte zu wenden, während die übrigen Teilnehmer sich dagegen aussprachen, und ihre Stellungnahme dahin präzisierten, daß sich der Fürst darauf beschränken möge, von den Mächten die Garantie der in London festgesetzten Grenzen Albanians zu verlangen. Bei dieser Gelegenheit kam es von verschiedenen Seiten zu Sympathieausdrücken zugunsten des Fürsten. Am bemerkenswertesten sprach sich in dieser Hinsicht Issa Bolsetinay aus, welcher erklärte: Obwohl der Fürst nicht aus unserer Wahl hervorgegangen, sondern uns von Europa bestimmt worden ist, halten wir heute treu zu ihm. Sollte sich der Fürst gezwungen sehen, uns zu verlassen, so möge ein anderer dieses Mandat nicht übernehmen. Die Albaner sind nicht Kinder, die mit sich spielen lassen. Am Schlusse der Beratung folgte eine abermalige Sympathieausdrücke für den Fürsten. Das Ergebnis der Beratung wurde von allen Teilnehmern als überaus befriedigend bezeichnet, da in ihrem Verlaufe eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den mohammedanischen und den katholischen Teilnehmern zutage trat, den Thron des Fürsten zu stützen.

Die Mission Turhan Paschas.

Turhan Pascha, der am Sonntag in Berlin eingetroffen ist, hat sich über den Erfolg seiner Mission in Petersburg einem Vertreter des „Tag“ gegenüber sehr hoffnungsvoll ausgesprochen. Diese Auffassung fällt um so mehr auf, als sie den aus Durazzo täglich eintreffenden Berichten in Ton und Inhalt vollkommen widerspricht. Dennoch leugnet man nicht, daß der Fürst bessere Tage leben könnte, aber nur, wenn Europa, oder wenigstens ein Teil der Großmächte sich entschließen wollte, den albanischen Wirren ein Ende zu setzen. „Wir sind so nahe, sagt dem deutschen Delegierten der Internationalen Kontrollkommission das Wort in den Mund, die Lage sei unrettbar, wenn Italien und Oesterreich-Ungarn sich nicht endlich entschließen, selbst einzugreifen.“

Weitere Erfolge der Epiroten.

Nach Meldungen, die aus dem Süden in Durazzo eintrafen, rücken die Epiroten unaufhaltsam vor und haben bereits den Distrikt Stropar besetzt. Nach den Aussagen des in Durazzo eingetroffenen Präfecten von Balona bestehen die vorrückenden Truppenteile aus regulären griechischen Mannschaften. Berat und Balona seien stark gefährdet und könnten bald in die Hände der Griechen fallen. Nach einer italienischen Meldung soll Berat am Sonntag erobert worden sein. Aus Balona wird gemeldet, daß die holländischen Offiziere nach der Besetzung von Korika durch die Epiroten am 9. dieses Monats mit nur 80 Mann nach Balona zurückgekehrt seien, da sich die 2000 Mann betragenden Regierungstruppen vor dem Feinde vollständig aufgelöst hätten. — Des weiteren meldet die „Alban. Korresp.“ aus Balona, daß die Kontrollkommission gegenüber dem Präsidenten der provisorischen Regierung für Nordepirus Zographos unter dem Hinweis auf die Abmachungen von Korfu gegen das Vordringen der Epiroten und die Ueberschreitung der vereinbarten neutralen Zone Verwahrung eingelegt habe. Zographos hat erklärt, daß die Aktionen gegen seinen Willen erfolgt seien; er habe bereits Gegenbefehl erteilt. Man bezweifelt aber sehr, ob Zographos jetzt noch in der Lage sein wird, bei seinen Leuten seinen Willen durchzusetzen.

Einkerbung italienischer Reservisten.

Ein am Sonnabend in Rom veröffentlichtes Dekret ruft die Jahressklasse 1891 unter die Fahnen. Ausgenommen sind vorläufig die Reservisten, die sich mit Erlaubnis der Militärbehörde im Auslande befinden. Die Einkerbung hängt, wie in Rom verlautet, mit dem von der Regierung schon seit einiger Zeit gehegten Plane zusammen, den Friedensstand der Armee vorübergehend zu erhöhen. Ob die Maßregel mit dem drohenden Eisenbahnerstreik oder mit den Balkanereignissen in Verbindung steht, darüber ist zuverlässig bisher nicht zu erfahren gewesen. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Rom gehört haben will, soll ein dortiger Diplomat die Maßregel unbedenklich als gegen Griechenland gerichtet bezeichnet haben. Tatsache sei, daß die Ereignisse im Epirus und die Nichtachtung der Vereinbarungen über die albanische Südgrenze durch Griechenland seit einigen Tagen scharfe Erwiderungen in der offiziellen Presse gefunden haben, denen man jetzt, durch die fortschreitenden Ereignisse gedrängt, militärischen Nachdruck geben wolle.

Huertas Rücktritt?

Nach Berichten aus wohlunterrichteten Kreisen in Veracruz sollte Huertas Rücktrittsgesuch dem Kongress in seiner Montags-Sitzung unterbreitet werden. Der neue Minister des Auswärtigen, Carbajal, der wahrscheinlich sein Nachfolger wird, erklärte, seiner Ernennung sei im geheimen von Carranza und den Vereinigten Staaten zugestimmt worden. Der Zweck der Reise des englischen Admirals Cradock nach der Hauptstadt soll sein, Huerta und seine Familie nach der Küste zu begleiten, wo sie sich wahrscheinlich auf ein britisches Kriegsschiff begeben werden. Diese Meldungen erfahren eine gewisse Bestätigung durch den früheren Minister des Auswärtigen General Ceban Ruiz, der auf

seiner Reise nach Europa aus der Hauptstadt in Caracas eingetroffen ist. Ruiz sagte weiter, daß General Huerta beabsichtige, ebenso wie der frühere Präsident Porfirio Diaz, Mexiko zu verlassen. Sowohl er wie General Blanquet hätten erkannt, daß längerer Widerstand nutzlos sei.

Die Gattin des Vizekönigs von Indien gestorben. Die Gemahlin des Vizekönigs Lord Hardinge ist in einer Londoner Klinik an einer Operation gestorben. An ihrem Krankenbette weilten ihre beiden Söhne und ihr Schwager. Sie befand sich seit mehreren Monaten in England. Lord Hardinge hat Beileidstelegramme von allen gekrönten Häuptern der Erde erhalten.

Kleine politische Nachrichten.

Die österreichische Regierung hat die im Vorjahre verfügte Stilllegung des Geschäftsbetriebes der Canadian Pacific-Eisenbahn in Österreich außer Kraft gesetzt und dadurch der Gesellschaft die Ausübung ihrer konfessionsmäßigen Rechte in Österreich wieder ermöglicht.

Nachdem der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Belgrad zuverlässige Nachrichten zugegangen waren, daß eine ernste, über den Rahmen einer Demonstration hinausgehende Aktion gegen die Gesandtschaft geplant sei, wurden Sonntagabend auf Intervention des belgradischen Freiherrn von Giesl von der kaiserlichen Polizei außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen beim Gesandtschaftsgebäude getroffen.

Die französische Deputiertenkammer beriet in einer Sitzung das Finanzgesetz weiter. U. a. wurde der erste Teil des Artikels 12, nach welchem das steuerpflichtige Einkommen nach dem Gesamtbetrag des jährlichen Reineinkommens festgesetzt wird, mit 413 gegen 103 Stimmen angenommen.

Der König von Dänemark hat den Reichstag für Montag, den 30. Juli einberufen.

Die Beilegung des verstorbenen russischen Generalen von Hartwig erfolgte am Dienstag mit militärischen Ehren auf dem Belgrader Friedhof. Die Kaufleute schlossen zum Zeichen der Trauer während der Beerdigung ihre Läden.

Der bosnische Landtag ist auf Grund einer kaiserlichen Verfügung geschlossen worden.

Tagesneuigkeiten.

Der nationalitätenhader in Vesterreich. In der Gemeinde Katharein bei Troppau, wo ein deutscher und ein tschechischer Volkstag abgehalten wurden, kam es am Sonntag wiederholt zu Zusammenstößen. Mehrere Personen wurden verletzt. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Als die Tschechen durch die Stadt Troppau zogen, kam es zu mehreren Zusammenstößen, bei denen mehrere Tschechen leicht verwundet wurden; unter anderen wurde der tschechische Landtagsabgeordnete Gudrich durch einen Schlag mit einem Stock über den Kopf verletzt. Deutsche griffen einen Wagen an, dessen Pferde scheu wurden; ein Angreifer wurde überfahren und schwer verletzt. Zur Unterdrückung der städtischen Wache wurden die Gendarmenreserve und die Militärbesatzung aufgerufen. Im Innern der Stadt Troppau wurden an tschechischen Gebäuden mehrere Fenster eingeschlagen.

Selbstmord eines österreichischen Herrenreiters. Der in Sportkreisen sehr bekannte Herrenreiter Major Jento Kreuzbrud von Biliensfeldt, zurzeit Kommandant des Ersatzlagers des 9. Husarenregiments in Dedenburg, ließ sich am Sonnabendnachmittag von einem Personenzug bei Baden überfahren und wurde furchtbar verstimmt.

Die in Frankreich verhafteten Russen keine Attentäter. Nach einer ansehnlichen von der Pariser Polizeipräfektur herrührenden Zeitungsmeldung scheint man jetzt zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß die Verhafteten Kiritschew und Trojanowski keinerlei politische Attentat geplant haben, und daß sie nur ganz gewöhnliche Verbrecher sind. In Stains bei Paris wurden jetzt zwei Russen namens Maharachwili und Burensti verhaftet, die verdächtig sind, mit den kürzlich Festgenommenen in Verbindung zu stehen. Bei Maharachwili wurden 600 Rubel in Gold sowie mehrere Revolver gefunden. Er soll

gestanden haben, daß das Geld aus einem von ihm und seinem Genossen in Rußland verübten Raube herrühre. Auf dem Bahnhofe des Pariser Vorortes Asnières wurden zwei Bomben gefunden, die vollständig den bei Kiritschew beschlagnahmten gleich sind.

Gerettet. Vom Dampfer „Mendoza“, der mit 257 Passagieren an der argentinischen Küste festgekommen war, wurden, einem Kabeltelegramm aus Buenos Aires zufolge, die Passagiere alle an Bord des Dampfers „Mar del Plata“ gebracht. Niemand ist umgekommen.

Neue Schandthaten der Suffragetten. Der größte Teil der Eisenbahnstation Blaby bei Leicester ist abgebrannt. Man nimmt an, daß die Brandstiftung von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts herrühre. Ferner wurde am Sonntag in der Kirche von St. John in Westminster nach Schluß des Abendgottesdienstes eine Bombe mit brennender Zündschnur gefunden. Eine Frau wurde verhaftet.

Ein Musiklehrer von seinem Schüler erschossen. In Bobrek bei Teichen erschoss der Schüler des vierten Jahrgangs der Lehrerbildungsanstalt Anton Kleis auf offener Straße den Musikprofessor der Anstalt Hlawka nieder und verletzte ihn tödlich. Kleis versuchte dann, sich durch einen Revolvererschuß zu töten, wurde jedoch von Passanten daran verhindert und der Gendarmerie übergeben. Er weigerte sich, die Beweggründe seiner Tat anzugeben.

Zum Untergang der „Empress of Ireland“. Die Regierungskommission in Quebec, die mit der Untersuchung des Zusammenstoßes der Dampfer „Storstad“ und „Empress of Ireland“ betraut worden war, ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die „Storstad“ infolge ihrer Kursänderung die Schuld an dem Unglück trug.

Blutiger Raubüberfall in Marokko. Ein Automobil mit etwa zehn Personen wurde in der Nähe von Taurirt von etwa vierzig Marokkanern angegriffen, die vier Insassen töteten und einen verwundeten. Die übrigen entflohen. Einer der Angreifer wurde erschossen. Truppen sind aus Ujdjda zur Verfolgung der Räuber aufgebracht.

Bombenexplosion auf einem chinesischen Kriegsschiff. Bei einer Explosion an Bord des chinesischen Kanonenbootes „Tianghi“, die sich in der Sonnabendnacht in der Nähe von dem Arsenal von Kiangnan bei Schanghai ereignete, sind 35 Marinekadetten getötet worden. Es heißt, daß die Bombe infolge einer Verschörmung an Bord direkt über die Pulverkammer gelegt worden war, um das ganze Schiff in die Luft zu sprengen.

Zugunglück 200 nach einer Automobillinie. Der Bureaugehilfe Ruszel aus Zabrze in Oberschlesien hatte mit dem Verwalter Will eine Automobillinie unternommen und dann bei seinem Freunde übernachtet. Am Sonnabend früh wurden beide als Leichen gefunden. Eine Gasvergiftung, die durch eine defekte Leitung entstanden war, hatte ihrem Leben ein Ende gesetzt.

Zwei Mädchen im Schwimmbassin umgekommen. Im Schwimmbad zu Stuttgart ertranken zwei junge Mädchen im Alter von 15 Jahren. Da das Bad gleichzeitig von mehreren hundert Personen besucht war, wurde der Unfall nicht gleich bemerkt. Eines der Mädchen hatte das andere auf den Rücken genommen und erlitt einen Herzschlag, so daß es unterlief. Dadurch wurde das andere Mädchen mit in die Tiefe gerissen.

Todessturz auf der Rennbahn. Bei den Rennen in Freiburg im Breisgau stürzte am Sonntag bei der letzten Konkurrenz im Breisgau-Jagdrennen Major von Bülow vom 5. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 76 mit seinem Pferde Bob und kam unter das Pferd zu liegen. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb. — Bei den Rennen des Westpreussischen Reitervereins auf der Rennbahn in Danzig-Joppot kam am Sonntag im Rannier Jagdrennen über 4000 Meter Oberleutnant von Egan-Krieger vom 1. Leibhusarenregiment am Wassergraben zu Fall. Der bekannte Herrenreiter stürzte so unglücklich, daß er innere Verletzungen erlitt und eine blutende Kopfwunde dar

Wetter und Hagelschlag. Ein schweres Gewitter mit Hagelschlag entlud sich am Sonnabendnachmittag über den Süden Berlins wie über die Vororte Friedenau und Wilmersdorf. Es fielen Körner von Haselnußgröße. Mehrere Schwebes entlud sich zur selben Zeit ein von Nachschkommendes Gewitter mit geradezu verheerendem Hagelschlag. Das Unwetter ging in zwei Kilometer Breite über die Feldmark und stürmte etwa fünf Kilometer westlich der Stadt über die Ballung, so groß wie Wallnüsse, ja mehrfach wie Hühnerier, prasselten hernieder. Auf den Strohdächern das Wasser 15–20 Zentimeter hoch, alle tiefergelegenen Teile der Stadt waren überschwemmt. Fast in jedem Hause waren die Fenster zertrümmert; in der Kaiser-Wilhelmschule allein 106 Scheiben. Das Unwetter dauerte dreiviertel Stunden. In den umliegenden Feldern und Gärten ist der Naturalschaden besonders groß. Ständig verhegelt und vernichtet sind 1200 Morgen, zum Teil Roggen, Kartoffeln, Gerste und Hafer. Auch über Potsdam am Sonnabendnachmittag ein furchtbares Unwetter mit Gewittergüssen und kirchgroßem Hagelschlag nied. Der Ernteschaden ist groß.

„Hans“ nimmt französischen Abschied. Dem Reichstag, der am 9. d. Mts. vom Reichsgericht in Leipzig zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, ist ein Aufschub des Strafantritts bis Dienstagabend gewährt worden, damit er seinen Vater besuchen kann. Wie aus Schönbach i. Elb. gemeldet wird, besteht indessen der Verdacht, daß er geflüchtet ist. Er hat am Sonnabend aus Berlin ein Telegramm nach Kolmar geschickt, daß er die Freiheit in Frankreich der ständigen Luft in einem deutschen Gefängnis vorziehe. Am Abend ist er dann von Berlin nach Epinal abgereist.

Der Kolordotäfer im Anzug. In den Kartoffelfeldern des Regierungsbezirks Stade soll der Kolordotäfer aufgetreten sein. Die Behörden haben umfassende Maßnahmen gegen das Weiterverbreiten des gefährlichen Schädlings ergriffen.

Angriffe auf einen Richter im Gerichtssaal. Gewalttätig spielte sich am Sonnabend vor einer Kammersache in der Strafkammer ab. Der Präsident, ein Landgerichtspräsident, verhandelte mit dem Kläger, einem Gerichtsassessor, über eine große Reihe von diesem angestrebter Prozesse. Die Bemerkungen des Richters wurde der Assessor schärflich und derart erregt, daß er auf den Präsidenten zusprang und diesen zu würgen versuchte. Durch das Dazwischentreten des Gerichtspersonals wurde der Richter befreit.

Verkürzung des Nachtbetriebes für Gastwirtschaften in Kassel. Der Polizeipräsident von Kassel hat eine Verfügung veröffentlicht, wonach, mit sofortiger Wirkung, die Schlußstunde in sämtlichen Bars auf 12 Uhr nachts festgesetzt wurde. Alle übrigen Gastwirtschaften mit weiblicher Bedienung haben um 10 Uhr abends zu schließen.

Kein Ende des Zwistes im Hause Wagner. Aus München gemeldet wird, gedenkt Frau Jolde Beil den Kampf um die Vaterschaft Richard Wagners fortzusetzen. Sie will den Prozeß, bei dem sie bisher unterlegen ist, durch alle Instanzen führen. Frau Beil schreibt, wie sie Münchner Blättern mitteilen läßt, in ihren Memoiren, die Erinnerungen an Richard Wagner, besonders aus dessen letzten Lebensjahren, enthalten sollen.

Die deutschen Goldfelder am Viktoriassee. In einiger Zeit entdecken deutsche Goldfelder am Viktoriassee erstreckten sich über ein Gebiet von 300 Kilometern Länge und 150 Kilometer Breite. Außerdem ist in einer Entfernung von 250 Kilometern bei Senfene ebenfalls Gold gefunden worden. Gegenwärtig wird an acht Stellen Gold geschürft, die teils direkt am See, teils in Hinterlande liegen. Der Goldgehalt beträgt 28–45 Gramm auf die Tonne goldhaltigen Erzes, ist aber noch steigend. Die Bohne betragen nur 25 Prozent der in Rhodesien gezahlten, und das Klima ist gut, so daß die Anlage zu guten Hoffnungen berechtigt.

Der Kampf um das Majorat.

Roman von Ewald Aug. Adig.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(2)

„Ich will offen mit Ihnen reden, Herr Doktor, will Ihnen die Waffen zeigen, deren ich mich bedienen werde, wenn Sie mir den Kampf anbieten. Freiherr Robert von Daboren, der Gemahl meiner Schwester, starb plötzlich; er hinterließ eine junge Witwe und einen Sohn im Alter von fünf Jahren. Haus Eichenhorst ist Fideikommissgut; nach dem Familienstatut war der jüngere Bruder des Verstorbenen verpflichtet, die Vormundschaft, sowie die Verwaltung des Gutes zu übernehmen, bis zur Großjährigkeit des rechtmäßigen Erben. Dieser jüngere Bruder, Freiherr Kurt von Daboren, besaß nur eine geringe Apanage; ihm wäre das ganze große Vermögen zugefallen, hätte der Verstorbene keinen Sohn hinterlassen. Ich will zugeben, daß meine Schwester eine egozentrische Natur war, sie konnte sich mit dem Schwager nicht verstehen, sie besaß ein leidenschaftliches Temperament und gefiel sich in Absonderlichkeiten, die ihr den Namen der tolen Baronin eintrugen. Es mag dabei auch wohl manches geistlich vergörpert und in einem schlimmeren Lichte dargestellt worden sein.

Schlimm genug war es schon, daß der Baron darin eine Handhabe fand, die unbenutzte Schwägerin zu beseitigen, ohne das mindeste Aufsehen zu erregen. Das geschah, und da meine Schwester keinen Freund und außer mir keinen Verwandten besaß, so war sie schutz- und hilflos.“

„Gut, Herr Doktor!“ unterbrach der Arzt den Rechtsanwalt rasch und mit scharfer Betonung, „aus Ihren Worten spricht ein Verdacht, ja eine Anklage, die mich schwer beleidigt. Sie mögen wohl in Schauerromanen von Verführungen gelesen haben, in denen vernünftige Menschen aus selbstsüchtigen Ursachen unter Mißhandlung gefangen gehalten und im Laufe der Zeit ihrer Vernunft beraubt werden. Derartige Häuser mögen in längst vergangenen Zeiten bestanden haben, heute können sie nicht mehr existieren, und was meine Anklage betrifft, so kann ich jeden Augenblick den Untersuchungsbeamten meine Zellen öffnen und meine Bücher vorlegen. Ich verwalte mich mit aller Entschiedenheit gegen den Vorwurf einer ungesetlichen Handlung oder eines unmoralischen Bündnisses mit dem Baron von Daboren, und ich muß Sie ernstlich ersuchen, auf diese beleidigende Vermutung nicht noch einmal zurückzukommen. Die Frau Baronin wurde von ihrem Hausarzt hierhergebracht, sie ist dann hier beobachtet worden, und nicht ich allein, auch meine Assistenzärzte konstatierten, daß eine Geistesstörung vorlag.“

„Ich leugne nicht, daß ich die Familienmitglieder der gnädigen Frau lenne, sie haben nicht den mindesten Einfluß auf mich geübt, ebenso kann ich Ihnen durch meine Bücher beweisen, daß Herr Baron von Daboren für die Verpflegung dieser

Patientin keinen höheren Satz gezahlt hat, als den, der für Patienten dieser Klasse stets von mir gefordert wird.“

„Gleichwohl werden Sie zugeben müssen, daß in dieser Angelegenheit manches verdächtig erscheint,“ fuhr der Rechtsanwalt, an seiner Brille rüttelnd, fort. „Der Sohn meiner Schwester, der einzige rechtmäßige Erbe des Gutes, hat Haus Eichenhorst verlassen müssen, er ist seitdem verschollen. Baron Kurt von Daboren betrachtete sich schon jetzt als Eigentümer, und doch hat er gesetzlich keine Berechtigung dazu, so lange die Witwe seines Bruders lebt.“

Doktor Graumann spielte mit seiner Dose, die er rastlos in den weißen, wohlgepflegten Händen drehte, unter den buschigen Brauen hervor traf dann und wann ein lauernder Blick das ernste, ehrliche Gesicht des Rechtsanwalts.

„Soviel ich weiß, hat Dagobert von Daboren vor etwa zehn oder elf Jahren in einer Rauferei das Unglück gehabt, einen Menschen zu töten,“ sagte er, „er mußte deshalb flüchten, seinem Onkel kann also nicht der Vorwurf gemacht werden, daß es in seiner Absicht gelegen habe, den unbenutzten Erben zu beseitigen.“

„Die Sache ist noch nicht aufgeklärt,“ sagte Steinfeldt achselzuckend, „meine Erkundigungen haben ergeben, daß damals kein Totschlag, sondern nur eine Verwundung vorlag, und ich vermutete, daß meinem Neffen im ersten sinnverwirrenden Augenblick der Verrückung nur die Wahl zwischen der Auswanderung und der Verhaftung gestellt wurde. Es mag sein, daß Sie keine Absicht entdecken können oder wollen, ich aber sehe sie und halte an meinen Vermutungen fest, die nach meiner Anschauung keiner weiteren Erklärung bedürfen.“

„Und was haben diese Anschauungen und Vermutungen mit meiner Patientin zu schaffen?“ fragte der Arzt unwirsch. „Mich kümmern die Familienverhältnisse meiner Patientin nicht.“

„In diesem Falle doch!“ unterbrach der Rechtsanwalt ihn mit entschlossener Festigkeit. „Ich zweifle an der Geistesstörung meiner Schwester, ich werde der Staatsanwaltschaft meine Gründe für diese Zweifel berichten, und strenge Untersuchung fordern! Die Gründe sind so schmerzlich, daß ihnen Folge gegeben werden muß, und von dem Gutachten der Ärzte erwarte ich die sofortige Erfüllung meiner Forderung.“

Der Doktor hatte sich von seinem Sitz erhoben, seine Brauen zogen sich drohend zusammen, mit großen Schritten durchmaß er einigemal das Zimmer, um seiner Erregung Herr zu werden.

„Der Untersuchung, mit der Sie mir drohen, kann ich mit aller Ruhe entgegengehen,“ sagte er nach einer Pause, es wäre besser gewesen, Sie hätten diese Drohung und auch diese beleidigenden Zweifel nicht ausgesprochen. Solche Beleidigungen erbittern nur, und wollte ich nun mit derselben Geschäftigkeit Ihnen entgegenzutreten, so würde ich Ihnen viel Arbeit und Ärger bereiten, ohne daß Sie Ihren Zweck erreichen. Die Frau Baronin ist noch nicht völlig geheilt, sie ist allerdings

ruhiger geworden, aber große Aufregungen können einen noch fall herbeiführen, und diese Aufregungen sind unermesslich, sobald sie sich wieder draußen befindet. Als Arzt muß ich mich dieser Entlassung widersetzen, als Mensch kann ich Sie zugeben, wenn ich die Gewissheit habe, daß meine Patientin draußen Schutz und Hilfe findet.“

„Diese Gewissheit gebe ich Ihnen.“ „Ich weiß das,“ fuhr der Doktor, ihn unterbrechend, „ich komme Ihnen mit Vertrauen entgegen, obwohl Sie mir ohne Grund in beleidigender Weise angreifen. Wenn Sie mir milienverhältnisse so liegen, wie Sie diese geschildert haben, dann täten Sie besser, Ihre Schwester hier zu lassen, sie hier keinen Verfolgungen ausgesetzt und in jeder Weise geschützt zu werden. Sie könnten unter dessen in ihrem Namen Kampf allein aussprechen, ihr blieben dadurch Anstrengungen erspart.“

„Und meine unglückliche Schwester bliebe eine Gefangene,“ erwiderte der Rechtsanwalt kopfschüttelnd. „Ich kann mir denken, wie sehr sie sich nach ihr sehnt, ich werde nicht zögern.“

„Nun, wie Sie wollen!“ unterbrach der Arzt ihn abermals. „Als Bruder sind Sie der natürliche Vormund Ihrer Schwester, und ich für meine Person habe keine zu verwerfenden Prozesse einzulassen und mir ohne Not Ärger zu verschaffen. Andererseits aber warne ich Sie ernstlich vor öffentlichen Äußerungen und Behauptungen, die meine Anklage zu Kredit bringen können, ich bin mir bewußt, daß ich mich dieser Pflicht getan habe, und daß meine Patientin mir dankbar sein wird für die aufopfernde Liebe, mit der ich mich um sie bemühe. Wie gesagt, ich kann die Frau Baronin entlassen, weil ich weiß, daß sie unter Ihrem Schutze stehen wird, ich fühle mich auch verpflichtet, Sie auf die schwere Verantwortung aufmerksam zu machen, die Sie damit übernehmen.“

„Diese Verantwortung macht mir keine Sorge,“ sagte der Rechtsanwalt, den kühlen entschlossenen Ton noch immer bewahrend. „Ich wünsche, daß die Entlassung heute noch erfolgt.“

„Weshalb so eilig?“ „Weil ich heute noch meine Rückreise antreten muß, und der meine Schwester mich begleiten soll.“

Der Arzt stand eine Weile im Nachdenken verhaftet, der Ausdruck seines Gesichts ließ nur zu deutlich erkennen, daß die Ruhe, die er zeigte, erzwungen war.

„Kommen Sie mit,“ sagte er endlich, und Steinfeldt folgte ihm ohne Zögern.

Sie durchschritten einige Korridore, dann blieb der Arzt vor einer Tür stehen.

„Sie werden sich überzeugen, daß dieses Haus kein Gefängnis ist,“ sagte er spöttisch, indem er antlockte, „die Tür ist unverschlossen.“

Fortsetzung folgt.

Lokales und Provinziales.

Dillenburg, den 14. Juli 1914.

— „Der Kampf um das Majorat“ betitelt sich der neue Roman, mit dessen Abdruck wir gestern begonnen haben. Der Dichter Ewald Aug. König schildert in diesem hervorragenden Werk ein aus dem Leben gegriffenes Schauspiel gewissenloser Menschen, denen es hauptsächlich um den ungerechten Besitz des Majorats zu tun ist, ohne jede Rücksicht auf den ehrbaren, Rechte besitzenden Mitmenschen.

— **Bestandene Meisterprüfung.** Dachdecker Heinrich Gierhard von Schönbach und Dachdecker Louis Weber von Dillenburg bestanden die Meisterprüfung mit der Note „Gut“.

— **Die neue Manöverordnung** enthält eine Reihe von Bestimmungen, die das Interesse weiterer Kreise haben werden. In landwirtschaftlichen Kreisen wird die Bestimmung begrüßt werden, die besagt, daß das Festsetzen der Furchtadeln innerhalb drei Wochen nach Manöverabschluss zulässig ist, während bisher für jeden Manöverabschnitt eine Befestigung der Furchtadeln zu erfolgen hatte. Den Zuschauern der Manöver kommen die neuen Bestimmungen so weit wie möglich entgegen. Das Manöverfeld soll nicht mehr von Zuschauern freigehalten werden, sondern soweit es die Gefechtsfähigkeit der Truppen zuläßt, sollen sie zugelassen und von Offizieren über den Gang des Manövers unterrichtet und geführt werden. Diese Verfügung ist geeignet, in der Bevölkerung Freude und Verständnis an den Manövern zu wecken. So willig wie im allgemeinen die Truppe von den Quartierwirten aufgenommen wird, ebenso gern nimmt die Bevölkerung auch teil an dem Krieg im Frieden.

— **Erleichterung bei der Versendung telegraphischer Postanweisungen.** Für die Versendung telegraphischer Postanweisungen des inneren deutschen Verkehrs wird vom 15. Juli ab infolgedessen eine Erleichterung ein, als in der Einzahlung von Beträgen bis zu 3000 Mark für denselben Empfänger nur eine einzige Postanweisung ausreicht zu werden braucht, während bisher für jeden Betrag von 800 Mark bekanntlich eine besondere Postanweisung ausgeschrieben werden mußte. Außerdem soll mit der Neuordnung eine Erparnis an Telegrammgebühren verbunden sein, da in das von der Postanstalt auszufertigende Überweisungs-Telegramm künftig nur eine Postanweisung einzutragen ist, während bisher außer dem Gesamtbetrag, die Zahl der Postanweisungen, ihre Nummern und ihre Beträge anzugeben waren. In der Berechnung der Telegrammgebühren und der Einbestellgebühren tritt keine Änderung ein.

— **Die Banane.** Es gibt wenige pflanzliche Erzeugnisse, die so einstimmig gelobt werden, wie die Banane. Sie ist ein Gewächs von einer schier unglaublichen Fruchtbarkeit, und braucht nicht einmal eine besondere Pflege. Sie liefert ihre Früchte in gewichtigen, aber handlichen Büscheln, die als Ganzes einen beträchtlichen Verkaufswert haben, selbst wenn die einzelne Schote zu niedrigem Preise berechnet wird. Die Bananenmarke hat aber jetzt außer dem hohen Nährwert noch etwas anderes zu rühmen gefunden. Die Tatsache, daß das Fleisch der Banane gar keine Verwesnisfähigkeit besitzt. Gewöhnlich wird sie in unperfektem Zustande verschifft und verfault dann nach. Die Reifung wird durch Wasser hauptsächlich zusammengefaßt, in lösliche Kohlenhydrate verwandelt und namentlich in verschiedene Arten von Zuckern. Die Schnelligkeit der Reife kann auch nach Belieben geregelt werden, da sie von der Temperatur abhängig ist. Sie ist also bei der Banane so leicht wie bei keiner anderen Frucht. Eine gesunde Frucht ist in ihrer Hülle wie in einer natürlichen Packung verwahrt. Dr. Baillen hat im Journal der amerikanischen Chemischen Gesellschaft eine Untersuchung über die Banane veröffentlicht, aus der die Frucht geradezu als ideal hervorgeht. Das Fleisch der Früchte hat sich als steril erwiesen, sodaß die ziemlich dicke Schale als vollkommener Schutz gegen das Eindringen von Bakterien zu betrachten ist. Der Forscher hat die Bananen sogar in die Luft ihren Weg ins Innere der Früchte zu finden wußten.

— **Haiger, 14. Juli.** Bei dem in den Tagen vom 11. bis 13. Juli hier abgehaltenen 31. Gauturnfest des Haiger-Vereins erhielten beim Musterriegerturnen folgende Turnvereine eine Gedanktafel: 1. Rang: Haiger 30 Teilnehmer 54,2 Punkte, Fleisbach 56,3 P., Dillmar 18 T. 56,3 P., Vöhrberg 15 T. 56,3 P., Braunsfels 14 T. 54,2 P., Burg 13 T. 52,7 P., 12 T. 52,5 P., Haiger 13 T. 51,8 P., Dillmar 13 T. 51,8 P., Steeden 12 T. 50,3 P., Hachenburg 11 T. 49,7 P., Weilsburg 11 T. 54,2 P., Eibelshausen 11 T. 51,4 P., Alsfeld 10 T. 53,2 P., Hungen 10 T. 52,8 P., Alhausen 10 T. 52,2 P., Hungen 9 T. 55,5 P., Diez (u. f. R.) 7 T. 56,2 P., Hungen 7 T. 54,8 P., Nieren 7 T. 52,8 P., Erbach 7 T. 2. Rangklasse: Straßberg 19 T. 49,5 P., Hungen 18 T. 47,5 P., Oberhausen 16 T. 48,8 P., Hungen 15 T. 47,8 P., Oberndorf 15 T. 47,5 P., Hungen 14 T. 45 P., Marienberg 13 T. 49,5 P., Hungen 13 T. 47,8 P., Breitscheid 13 T. 46,9 P., Hungen 11 T. 45 P., Weilmünster 10 T. 48,8 P., Oberbach 10 T. 47,2 P., Vöhrberg 10 T. 46,5 P., Tiefenbach 10 T. 45,2 P., Langenbach 9 T. 48 P., Dietrichen 9 T. 47,9 P., 8 T. 45,8 P., Nassau 9 T. 44,8 P., Bad Ems 8 T. 45,8 P., Dausenau 8 T. 47 P., Philippstein 8 T. 45,2 P., Hungen 8 T. 45,2 P., Ernsthausen 7 T. 47,5 P., Hungen 6 T. 47,5 P. 3. Rangklasse: Hungen 7 T. 41 P., Vöhrberg 7 T. 41 P. — Bei den Spielen siegten im Gauwettbewerb: 1. Gruppe I: Dillmar, 2. Gruppe I: Dillmar, 3. Gruppe I: Dillmar, 4. Gruppe I: Dillmar, 5. Gruppe I: Dillmar, 6. Gruppe I: Dillmar, 7. Gruppe I: Dillmar, 8. Gruppe I: Dillmar, 9. Gruppe I: Dillmar, 10. Gruppe I: Dillmar, 11. Gruppe I: Dillmar, 12. Gruppe I: Dillmar, 13. Gruppe I: Dillmar, 14. Gruppe I: Dillmar, 15. Gruppe I: Dillmar, 16. Gruppe I: Dillmar, 17. Gruppe I: Dillmar, 18. Gruppe I: Dillmar, 19. Gruppe I: Dillmar, 20. Gruppe I: Dillmar, 21. Gruppe I: Dillmar, 22. Gruppe I: Dillmar, 23. Gruppe I: Dillmar, 24. Gruppe I: Dillmar, 25. Gruppe I: Dillmar, 26. Gruppe I: Dillmar, 27. Gruppe I: Dillmar, 28. Gruppe I: Dillmar, 29. Gruppe I: Dillmar, 30. Gruppe I: Dillmar, 31. Gruppe I: Dillmar, 32. Gruppe I: Dillmar, 33. Gruppe I: Dillmar, 34. Gruppe I: Dillmar, 35. Gruppe I: Dillmar, 36. Gruppe I: Dillmar, 37. Gruppe I: Dillmar, 38. Gruppe I: Dillmar, 39. Gruppe I: Dillmar, 40. Gruppe I: Dillmar, 41. Gruppe I: Dillmar, 42. Gruppe I: Dillmar, 43. Gruppe I: Dillmar, 44. Gruppe I: Dillmar, 45. Gruppe I: Dillmar, 46. Gruppe I: Dillmar, 47. Gruppe I: Dillmar, 48. Gruppe I: Dillmar, 49. Gruppe I: Dillmar, 50. Gruppe I: Dillmar, 51. Gruppe I: Dillmar, 52. Gruppe I: Dillmar, 53. Gruppe I: Dillmar, 54. Gruppe I: Dillmar, 55. Gruppe I: Dillmar, 56. Gruppe I: Dillmar, 57. Gruppe I: Dillmar, 58. Gruppe I: Dillmar, 59. Gruppe I: Dillmar, 60. Gruppe I: Dillmar, 61. Gruppe I: Dillmar, 62. Gruppe I: Dillmar, 63. Gruppe I: Dillmar, 64. Gruppe I: Dillmar, 65. Gruppe I: Dillmar, 66. Gruppe I: Dillmar, 67. Gruppe I: Dillmar, 68. Gruppe I: Dillmar, 69. Gruppe I: Dillmar, 70. Gruppe I: Dillmar, 71. Gruppe I: Dillmar, 72. Gruppe I: Dillmar, 73. Gruppe I: Dillmar, 74. Gruppe I: Dillmar, 75. Gruppe I: Dillmar, 76. Gruppe I: Dillmar, 77. Gruppe I: Dillmar, 78. Gruppe I: Dillmar, 79. Gruppe I: Dillmar, 80. Gruppe I: Dillmar, 81. Gruppe I: Dillmar, 82. Gruppe I: Dillmar, 83. Gruppe I: Dillmar, 84. Gruppe I: Dillmar, 85. Gruppe I: Dillmar, 86. Gruppe I: Dillmar, 87. Gruppe I: Dillmar, 88. Gruppe I: Dillmar, 89. Gruppe I: Dillmar, 90. Gruppe I: Dillmar, 91. Gruppe I: Dillmar, 92. Gruppe I: Dillmar, 93. Gruppe I: Dillmar, 94. Gruppe I: Dillmar, 95. Gruppe I: Dillmar, 96. Gruppe I: Dillmar, 97. Gruppe I: Dillmar, 98. Gruppe I: Dillmar, 99. Gruppe I: Dillmar, 100. Gruppe I: Dillmar, 101. Gruppe I: Dillmar, 102. Gruppe I: Dillmar, 103. Gruppe I: Dillmar, 104. Gruppe I: Dillmar, 105. Gruppe I: Dillmar, 106. Gruppe I: Dillmar, 107. Gruppe I: Dillmar, 108. Gruppe I: Dillmar, 109. Gruppe I: Dillmar, 110. Gruppe I: Dillmar, 111. Gruppe I: Dillmar, 112. Gruppe I: Dillmar, 113. Gruppe I: Dillmar, 114. Gruppe I: Dillmar, 115. Gruppe I: Dillmar, 116. Gruppe I: Dillmar, 117. Gruppe I: Dillmar, 118. Gruppe I: Dillmar, 119. Gruppe I: Dillmar, 120. Gruppe I: Dillmar, 121. Gruppe I: Dillmar, 122. Gruppe I: Dillmar, 123. Gruppe I: Dillmar, 124. Gruppe I: Dillmar, 125. Gruppe I: Dillmar, 126. Gruppe I: Dillmar, 127. Gruppe I: Dillmar, 128. Gruppe I: Dillmar, 129. Gruppe I: Dillmar, 130. Gruppe I: Dillmar, 131. Gruppe I: Dillmar, 132. Gruppe I: Dillmar, 133. Gruppe I: Dillmar, 134. Gruppe I: Dillmar, 135. Gruppe I: Dillmar, 136. Gruppe I: Dillmar, 137. Gruppe I: Dillmar, 138. Gruppe I: Dillmar, 139. Gruppe I: Dillmar, 140. Gruppe I: Dillmar, 141. Gruppe I: Dillmar, 142. Gruppe I: Dillmar, 143. Gruppe I: Dillmar, 144. Gruppe I: Dillmar, 145. Gruppe I: Dillmar, 146. Gruppe I: Dillmar, 147. Gruppe I: Dillmar, 148. Gruppe I: Dillmar, 149. Gruppe I: Dillmar, 150. Gruppe I: Dillmar, 151. Gruppe I: Dillmar, 152. Gruppe I: Dillmar, 153. Gruppe I: Dillmar, 154. Gruppe I: Dillmar, 155. Gruppe I: Dillmar, 156. Gruppe I: Dillmar, 157. Gruppe I: Dillmar, 158. Gruppe I: Dillmar, 159. Gruppe I: Dillmar, 160. Gruppe I: Dillmar, 161. Gruppe I: Dillmar, 162. Gruppe I: Dillmar, 163. Gruppe I: Dillmar, 164. Gruppe I: Dillmar, 165. Gruppe I: Dillmar, 166. Gruppe I: Dillmar, 167. Gruppe I: Dillmar, 168. Gruppe I: Dillmar, 169. Gruppe I: Dillmar, 170. Gruppe I: Dillmar, 171. Gruppe I: Dillmar, 172. Gruppe I: Dillmar, 173. Gruppe I: Dillmar, 174. Gruppe I: Dillmar, 175. Gruppe I: Dillmar, 176. Gruppe I: Dillmar, 177. Gruppe I: Dillmar, 178. Gruppe I: Dillmar, 179. Gruppe I: Dillmar, 180. Gruppe I: Dillmar, 181. Gruppe I: Dillmar, 182. Gruppe I: Dillmar, 183. Gruppe I: Dillmar, 184. Gruppe I: Dillmar, 185. Gruppe I: Dillmar, 186. Gruppe I: Dillmar, 187. Gruppe I: Dillmar, 188. Gruppe I: Dillmar, 189. Gruppe I: Dillmar, 190. Gruppe I: Dillmar, 191. Gruppe I: Dillmar, 192. Gruppe I: Dillmar, 193. Gruppe I: Dillmar, 194. Gruppe I: Dillmar, 195. Gruppe I: Dillmar, 196. Gruppe I: Dillmar, 197. Gruppe I: Dillmar, 198. Gruppe I: Dillmar, 199. Gruppe I: Dillmar, 200. Gruppe I: Dillmar, 201. Gruppe I: Dillmar, 202. Gruppe I: Dillmar, 203. Gruppe I: Dillmar, 204. Gruppe I: Dillmar, 205. Gruppe I: Dillmar, 206. Gruppe I: Dillmar, 207. Gruppe I: Dillmar, 208. Gruppe I: Dillmar, 209. Gruppe I: Dillmar, 210. Gruppe I: Dillmar, 211. Gruppe I: Dillmar, 212. Gruppe I: Dillmar, 213. Gruppe I: Dillmar, 214. Gruppe I: Dillmar, 215. Gruppe I: Dillmar, 216. Gruppe I: Dillmar, 217. Gruppe I: Dillmar, 218. Gruppe I: Dillmar, 219. Gruppe I: Dillmar, 220. Gruppe I: Dillmar, 221. Gruppe I: Dillmar, 222. Gruppe I: Dillmar, 223. Gruppe I: Dillmar, 224. Gruppe I: Dillmar, 225. Gruppe I: Dillmar, 226. Gruppe I: Dillmar, 227. Gruppe I: Dillmar, 228. Gruppe I: Dillmar, 229. Gruppe I: Dillmar, 230. Gruppe I: Dillmar, 231. Gruppe I: Dillmar, 232. Gruppe I: Dillmar, 233. Gruppe I: Dillmar, 234. Gruppe I: Dillmar, 235. Gruppe I: Dillmar, 236. Gruppe I: Dillmar, 237. Gruppe I: Dillmar, 238. Gruppe I: Dillmar, 239. Gruppe I: Dillmar, 240. Gruppe I: Dillmar, 241. Gruppe I: Dillmar, 242. Gruppe I: Dillmar, 243. Gruppe I: Dillmar, 244. Gruppe I: Dillmar, 245. Gruppe I: Dillmar, 246. Gruppe I: Dillmar, 247. Gruppe I: Dillmar, 248. Gruppe I: Dillmar, 249. Gruppe I: Dillmar, 250. Gruppe I: Dillmar, 251. Gruppe I: Dillmar, 252. Gruppe I: Dillmar, 253. Gruppe I: Dillmar, 254. Gruppe I: Dillmar, 255. Gruppe I: Dillmar, 256. Gruppe I: Dillmar, 257. Gruppe I: Dillmar, 258. Gruppe I: Dillmar, 259. Gruppe I: Dillmar, 260. Gruppe I: Dillmar, 261. Gruppe I: Dillmar, 262. Gruppe I: Dillmar, 263. Gruppe I: Dillmar, 264. Gruppe I: Dillmar, 265. Gruppe I: Dillmar, 266. Gruppe I: Dillmar, 267. Gruppe I: Dillmar, 268. Gruppe I: Dillmar, 269. Gruppe I: Dillmar, 270. Gruppe I: Dillmar, 271. Gruppe I: Dillmar, 272. Gruppe I: Dillmar, 273. Gruppe I: Dillmar, 274. Gruppe I: Dillmar, 275. Gruppe I: Dillmar, 276. Gruppe I: Dillmar, 277. Gruppe I: Dillmar, 278. Gruppe I: Dillmar, 279. Gruppe I: Dillmar, 280. Gruppe I: Dillmar, 281. Gruppe I: Dillmar, 282. Gruppe I: Dillmar, 283. Gruppe I: Dillmar, 284. Gruppe I: Dillmar, 285. Gruppe I: Dillmar, 286. Gruppe I: Dillmar, 287. Gruppe I: Dillmar, 288. Gruppe I: Dillmar, 289. Gruppe I: Dillmar, 290. Gruppe I: Dillmar, 291. Gruppe I: Dillmar, 292. Gruppe I: Dillmar, 293. Gruppe I: Dillmar, 294. Gruppe I: Dillmar, 295. Gruppe I: Dillmar, 296. Gruppe I: Dillmar, 297. Gruppe I: Dillmar, 298. Gruppe I: Dillmar, 299. Gruppe I: Dillmar, 300. Gruppe I: Dillmar, 301. Gruppe I: Dillmar, 302. Gruppe I: Dillmar, 303. Gruppe I: Dillmar, 304. Gruppe I: Dillmar, 305. Gruppe I: Dillmar, 306. Gruppe I: Dillmar, 307. Gruppe I: Dillmar, 308. Gruppe I: Dillmar, 309. Gruppe I: Dillmar, 310. Gruppe I: Dillmar, 311. Gruppe I: Dillmar, 312. Gruppe I: Dillmar, 313. Gruppe I: Dillmar, 314. Gruppe I: Dillmar, 315. Gruppe I: Dillmar, 316. Gruppe I: Dillmar, 317. Gruppe I: Dillmar, 318. Gruppe I: Dillmar, 319. Gruppe I: Dillmar, 320. Gruppe I: Dillmar, 321. Gruppe I: Dillmar, 322. Gruppe I: Dillmar, 323. Gruppe I: Dillmar, 324. Gruppe I: Dillmar, 325. Gruppe I: Dillmar, 326. Gruppe I: Dillmar, 327. Gruppe I: Dillmar, 328. Gruppe I: Dillmar, 329. Gruppe I: Dillmar, 330. Gruppe I: Dillmar, 331. Gruppe I: Dillmar, 332. Gruppe I: Dillmar, 333. Gruppe I: Dillmar, 334. Gruppe I: Dillmar, 335. Gruppe I: Dillmar, 336. Gruppe I: Dillmar, 337. Gruppe I: Dillmar, 338. Gruppe I: Dillmar, 339. Gruppe I: Dillmar, 340. Gruppe I: Dillmar, 341. Gruppe I: Dillmar, 342. Gruppe I: Dillmar, 343. Gruppe I: Dillmar, 344. Gruppe I: Dillmar, 345. Gruppe I: Dillmar, 346. Gruppe I: Dillmar, 347. Gruppe I: Dillmar, 348. Gruppe I: Dillmar, 349. Gruppe I: Dillmar, 350. Gruppe I: Dillmar, 351. Gruppe I: Dillmar, 352. Gruppe I: Dillmar, 353. Gruppe I: Dillmar, 354. Gruppe I: Dillmar, 355. Gruppe I: Dillmar, 356. Gruppe I: Dillmar, 357. Gruppe I: Dillmar, 358. Gruppe I: Dillmar, 359. Gruppe I: Dillmar, 360. Gruppe I: Dillmar, 361. Gruppe I: Dillmar, 362. Gruppe I: Dillmar, 363. Gruppe I: Dillmar, 364. Gruppe I: Dillmar, 365. Gruppe I: Dillmar, 366. Gruppe I: Dillmar, 367. Gruppe I: Dillmar, 368. Gruppe I: Dillmar, 369. Gruppe I: Dillmar, 370. Gruppe I: Dillmar, 371. Gruppe I: Dillmar, 372. Gruppe I: Dillmar, 373. Gruppe I: Dillmar, 374. Gruppe I: Dillmar, 375. Gruppe I: Dillmar, 376. Gruppe I: Dillmar, 377. Gruppe I: Dillmar, 378. Gruppe I: Dillmar, 379. Gruppe I: Dillmar, 380. Gruppe I: Dillmar, 381. Gruppe I: Dillmar, 382. Gruppe I: Dillmar, 383. Gruppe I: Dillmar, 384. Gruppe I: Dillmar, 385. Gruppe I: Dillmar, 386. Gruppe I: Dillmar, 387. Gruppe I: Dillmar, 388. Gruppe I: Dillmar, 389. Gruppe I: Dillmar, 390. Gruppe I: Dillmar, 391. Gruppe I: Dillmar, 392. Gruppe I: Dillmar, 393. Gruppe I: Dillmar, 394. Gruppe I: Dillmar, 395. Gruppe I: Dillmar, 396. Gruppe I: Dillmar, 397. Gruppe I: Dillmar, 398. Gruppe I: Dillmar, 399. Gruppe I: Dillmar, 400. Gruppe I: Dillmar, 401. Gruppe I: Dillmar, 402. Gruppe I: Dillmar, 403. Gruppe I: Dillmar, 404. Gruppe I: Dillmar, 405. Gruppe I: Dillmar, 406. Gruppe I: Dillmar, 407. Gruppe I: Dillmar, 408. Gruppe I: Dillmar, 409. Gruppe I: Dillmar, 410. Gruppe I: Dillmar, 411. Gruppe I: Dillmar, 412. Gruppe I: Dillmar, 413. Gruppe I: Dillmar, 414. Gruppe I: Dillmar, 415. Gruppe I: Dillmar, 416. Gruppe I: Dillmar, 417. Gruppe I: Dillmar, 418. Gruppe I: Dillmar, 419. Gruppe I: Dillmar, 420. Gruppe I: Dillmar, 421. Gruppe I: Dillmar, 422. Gruppe I: Dillmar, 423. Gruppe I: Dillmar, 424. Gruppe I: Dillmar, 425. Gruppe I: Dillmar, 426. Gruppe I: Dillmar, 427. Gruppe I: Dillmar, 428. Gruppe I: Dillmar, 429. Gruppe I: Dillmar, 430. Gruppe I: Dillmar, 431. Gruppe I: Dillmar, 432. Gruppe I: Dillmar, 433. Gruppe I: Dillmar, 434. Gruppe I: Dillmar, 435. Gruppe I: Dillmar, 436. Gruppe I: Dillmar, 437. Gruppe I: Dillmar, 438. Gruppe I: Dillmar, 439. Gruppe I: Dillmar, 440. Gruppe I: Dillmar, 441. Gruppe I: Dillmar, 442. Gruppe I: Dillmar, 443. Gruppe I: Dillmar, 444. Gruppe I: Dillmar, 445. Gruppe I: Dillmar, 446. Gruppe I: Dillmar, 447. Gruppe I: Dillmar, 448. Gruppe I: Dillmar, 449. Gruppe I: Dillmar, 450. Gruppe I: Dillmar, 451. Gruppe I: Dillmar, 452. Gruppe I: Dillmar, 453. Gruppe I: Dillmar, 454. Gruppe I: Dillmar, 455. Gruppe I: Dillmar, 456. Gruppe I: Dillmar, 457. Gruppe I: Dillmar, 458. Gruppe I: Dillmar, 459. Gruppe I: Dillmar, 460. Gruppe I: Dillmar, 461. Gruppe I: Dillmar, 462. Gruppe I: Dillmar, 463. Gruppe I: Dillmar, 464. Gruppe I: Dillmar, 465. Gruppe I: Dillmar, 466. Gruppe I: Dillmar, 467. Gruppe I: Dillmar, 468. Gruppe I: Dillmar, 469. Gruppe I: Dillmar, 470. Gruppe I: Dillmar, 471. Gruppe I: Dillmar, 472. Gruppe I: Dillmar, 473. Gruppe I: Dillmar, 474. Gruppe I: Dillmar, 475. Gruppe I: Dillmar, 476. Gruppe I: Dillmar, 477. Gruppe I: Dillmar, 478. Gruppe I: Dillmar, 479. Gruppe I: Dillmar, 480. Gruppe I: Dillmar, 481. Gruppe I: Dillmar, 482. Gruppe I: Dillmar, 483. Gruppe I: Dillmar, 484. Gruppe I: Dillmar, 485. Gruppe I: Dillmar, 486. Gruppe I: Dillmar, 487. Gruppe I: Dillmar, 488. Gruppe I: Dillmar, 489. Gruppe I: Dillmar, 490. Gruppe I: Dillmar, 491. Gruppe I: Dillmar, 492. Gruppe I: Dillmar, 493. Gruppe I: Dillmar, 494. Gruppe I: Dillmar, 495. Gruppe I: Dillmar, 496. Gruppe I: Dillmar, 497. Gruppe I: Dillmar, 498. Gruppe I: Dillmar, 499. Gruppe I: Dillmar, 500. Gruppe I: Dillmar, 501. Gruppe I: Dillmar, 502. Gruppe I: Dillmar, 503. Gruppe I: Dillmar, 504. Gruppe I: Dillmar, 505. Gruppe I: Dillmar, 506. Gruppe I: Dillmar, 507. Gruppe I: Dillmar, 508. Gruppe I: Dillmar, 509. Gruppe I: Dillmar, 510. Gruppe I: Dillmar, 511. Gruppe I: Dillmar, 512. Gruppe I: Dillmar, 513. Gruppe I: Dillmar, 514. Gruppe I: Dillmar, 515. Gruppe I: Dillmar, 516. Gruppe I: Dillmar, 517. Gruppe I: Dillmar, 518. Gruppe I: Dillmar, 519. Gruppe I: Dillmar, 520. Gruppe I: Dillmar, 521. Gruppe I: Dillmar, 522. Gruppe I: Dillmar, 523. Gruppe I: Dillmar, 524. Gruppe I: Dillmar, 525. Gruppe I: Dillmar, 526. Gruppe I: Dillmar, 527. Gruppe I: Dillmar, 528. Gruppe I: Dillmar, 529. Gruppe I: Dillmar, 530. Gruppe I: Dillmar, 531. Gruppe I: Dillmar, 532. Gruppe I: Dillmar, 533. Gruppe I: Dillmar, 534. Gruppe I: Dillmar, 535. Gruppe I: Dillmar, 536. Gruppe I: Dillmar, 537. Gruppe I: Dillmar, 538. Gruppe I: Dillmar, 539. Gruppe I: Dillmar, 540. Gruppe I: Dillmar, 541. Gruppe I: Dillmar, 542. Gruppe I: Dillmar, 543. Gruppe I: Dillmar, 544. Gruppe I: Dillmar, 545. Gruppe I: Dillmar, 546. Gruppe I: Dillmar, 547. Gruppe I: Dillmar, 548. Gruppe I: Dillmar, 549. Gruppe I: Dillmar, 550. Gruppe I: Dillmar, 551. Gruppe I: Dillmar, 552. Gruppe I: Dillmar, 553. Gruppe I: Dillmar, 554. Gruppe I: Dillmar, 555. Gruppe I: Dillmar, 556. Gruppe I: Dillmar, 557. Gruppe I: Dillmar, 558. Gruppe I: Dillmar, 559. Gruppe I: Dillmar, 560. Gruppe I: Dillmar, 561. Gruppe I: Dillmar, 562. Gruppe I: Dillmar, 563. Gruppe I: Dillmar, 564. Gruppe I: Dillmar, 565. Gruppe I: Dillmar, 566. Gruppe I: Dillmar, 567. Gruppe I: Dillmar, 568. Gruppe I: Dillmar, 569. Gruppe I: Dillmar, 570. Gruppe I: Dillmar, 571. Gruppe I: Dillmar, 572. Gruppe I: Dillmar, 573. Gruppe I: Dillmar, 574. Gruppe I: Dillmar, 575. Gruppe I: Dillmar, 576. Gruppe I: Dillmar, 577. Gruppe I: Dillmar, 578. Gruppe I: Dillmar, 579. Gruppe I: Dillmar, 580. Gruppe I: Dillmar, 581. Gruppe I: Dillmar, 582. Gruppe I: Dillmar, 583. Gruppe I: Dillmar, 584. Gruppe I: Dillmar, 585. Gruppe I: Dillmar, 586. Gruppe I: Dillmar, 587. Gruppe I: Dillmar, 588. Gruppe I: Dillmar, 589. Gruppe I: Dillmar, 590. Gruppe I: Dillmar, 591. Gruppe I: Dillmar, 592. Gruppe I: Dillmar, 593. Gruppe I: Dillmar, 594. Gruppe I: Dillmar, 595. Gruppe I: Dillmar, 596. Gruppe I: Dillmar, 597. Gruppe I: Dillmar, 598. Gruppe I: Dillmar, 599. Gruppe I: Dillmar, 600. Gruppe I: Dillmar, 601. Gruppe I: Dillmar, 602. Gruppe I: Dillmar, 603. Gruppe I: Dillmar, 604. Gruppe I: Dillmar, 605. Gruppe I: Dillmar, 606. Gruppe I: Dillmar, 607. Gruppe I: Dillmar, 608. Gruppe I: Dillmar, 609. Gruppe I: Dillmar, 610. Gruppe I: Dillmar, 611. Gruppe I: Dillmar, 612. Gruppe I: Dillmar, 613. Gruppe I: Dillmar, 614. Gruppe I: Dillmar, 615. Gruppe I: Dillmar, 616. Gruppe I: Dillmar, 617. Gruppe I: Dillmar, 618. Gruppe I: Dillmar, 619. Gruppe I: Dillmar, 620. Gruppe I: Dillmar, 621. Gruppe I: Dillmar, 622. Gruppe I: Dillmar, 623. Gruppe I: Dillmar, 624. Gruppe I: Dillmar, 625. Gruppe I: Dillmar, 626. Gruppe I: Dillmar, 627. Gruppe I: Dillmar, 628. Gruppe I: Dillmar, 629. Gruppe I: Dillmar, 630. Gruppe I: Dillmar, 631. Gruppe I: Dillmar, 632. Gruppe I: Dillmar, 633. Gruppe I: Dillmar, 634. Gruppe I: Dillmar, 635. Gruppe I: Dillmar, 636. Gruppe I: Dillmar, 637. Gruppe I: Dillmar, 638. Gruppe I: Dillmar, 639. Gruppe I: Dillmar, 640. Gruppe I: Dillmar, 641. Gruppe I: Dillmar, 642. Gruppe I: Dillmar, 643. Gruppe I: Dillmar, 644. Gruppe I: Dillmar, 645. Gruppe I: Dillmar, 646. Gruppe I: Dillmar, 647. Gruppe I: Dillmar, 648. Gruppe I: Dillmar, 649. Gruppe I: Dillmar, 650. Gruppe I: Dillmar, 651. Gruppe I: Dillmar, 652. Gruppe I: Dillmar, 653. Gruppe I: Dillmar, 654. Gruppe I: Dillmar, 655. Gruppe I: Dillmar, 656. Gruppe I: Dillmar, 657. Gruppe I: Dillmar, 658. Gruppe I: Dillmar, 659. Gruppe I: Dillmar, 660. Gruppe I: Dillmar, 661. Gruppe I: Dillmar, 662. Gruppe I: Dillmar, 663. Gruppe I: Dillmar, 664. Gruppe I: Dillmar, 665. Gruppe I: Dillmar, 666. Gruppe I: Dillmar, 667. Gruppe I: Dillmar, 668. Gruppe I: Dillmar, 669. Gruppe I: Dillmar, 670. Gruppe I: Dillmar, 671. Gruppe I: Dillmar, 672. Gruppe I: Dillmar, 673. Gruppe I: Dillmar, 674. Gruppe I: Dillmar, 675. Gruppe I: Dillmar, 676. Gruppe I: Dillmar, 677. Gruppe I: Dillmar, 678. Gruppe I: Dillmar, 679. Gruppe I: Dillmar, 680. Gruppe I: Dillmar, 681. Gruppe I: Dillmar, 682. Gruppe I: Dillmar, 683. Gruppe I: Dillmar, 684. Gruppe I: Dillmar, 685. Gruppe I: Dillmar, 686. Gruppe I: Dillmar, 687. Gruppe I: Dillmar, 688. Gruppe I: Dillmar, 689. Gruppe I: Dillmar, 690. Gruppe I: Dillmar, 691. Gruppe I: Dillmar, 692. Gruppe I: Dillmar, 693. Gruppe I: Dillmar, 694. Gruppe I: Dillmar, 695. Gruppe I: Dillmar, 696. Gruppe I: Dillmar, 697. Gruppe I: Dillmar, 698. Gruppe I: Dillmar, 699. Gruppe I: Dillmar, 700. Gruppe I: Dillmar, 701. Gruppe I: Dillmar, 702. Gruppe I: Dillmar, 703. Gruppe I: Dillmar, 704. Gruppe I: Dillmar, 705. Gruppe I: Dillmar, 706. Gruppe I: Dillmar, 707. Gruppe I: Dillmar, 708. Gruppe I: Dillmar, 709. Gruppe I: Dillmar, 710. Gruppe I: Dillmar, 711. Gruppe I: Dillmar, 712. Gruppe I: Dillmar, 713. Gruppe I: Dillmar, 714. Gruppe I: Dillmar, 715. Gruppe I: Dillmar, 716. Gruppe I: Dillmar, 717. Gruppe I: Dillmar, 718. Gruppe I: Dillmar, 719. Gruppe I: Dillmar, 720. Gruppe I: Dillmar, 721. Gruppe I: Dillmar, 722. Gruppe I: Dillmar, 723. Gruppe I: Dillmar, 724. Gruppe I: Dillmar, 725. Gruppe I: Dillmar, 726. Gruppe I: Dillmar, 727. Gruppe I: Dillmar, 728. Gruppe I: Dillmar, 729. Gruppe I: Dillmar, 730. Gruppe I: Dillmar, 731. Gruppe I: Dillmar, 732. Gruppe I: Dillmar, 733. Gruppe I: Dillmar, 734. Gruppe I: Dillmar, 735. Gruppe I: Dillmar, 736. Gruppe I: Dillmar, 737. Gruppe I: Dillmar, 738. Gruppe I: Dillmar, 739. Gruppe I: Dillmar, 740. Gruppe I: Dillmar, 741. Gruppe I: Dillmar, 742. Gruppe I: Dillmar, 743. Gruppe I: Dillmar, 744. Gruppe I: Dillmar, 745. Gruppe I: Dillmar, 746. Gruppe I: Dillmar, 747. Gruppe I: Dillmar, 748. Gruppe I: Dillmar, 749. Gruppe I: Dillmar, 750. Gruppe I: Dillmar, 751. Gruppe I: Dillmar, 752. Gruppe I: Dillmar, 753. Gruppe I: Dillmar, 754. Gruppe I: Dillmar, 755. Gruppe I: Dillmar, 756. Gruppe I: Dillmar, 757. Gruppe I: Dillmar, 758. Gruppe I: Dillmar, 759. Gruppe I: Dillmar, 760. Gruppe I: Dillmar, 761. Gruppe I: Dillmar, 762. Gruppe I: Dillmar, 763. Gruppe I: Dillmar, 764. Gruppe I: Dillmar, 765. Gruppe I: Dillmar, 766. Gruppe I: Dillmar, 767. Gruppe I: Dillmar, 768. Gruppe I: Dillmar, 769. Gruppe I: Dillmar, 770. Gruppe I: Dillmar, 771. Gruppe I: Dillmar, 772. Gruppe I: Dillmar, 773. Gruppe I: Dillmar, 774. Gruppe I: Dillmar, 775. Gruppe I: Dillmar, 776. Gruppe I: Dillmar, 777. Gruppe I: Dillmar, 778. Gruppe I: Dillmar, 779. Gruppe I: Dillmar, 780. Gruppe I: Dillmar, 781. Gruppe I: Dillmar, 782. Gruppe I: Dillmar, 783. Gruppe I: Dillmar, 784. Gruppe I: Dillmar, 785. Gruppe I: Dillmar, 786. Gruppe I: Dillmar, 787. Gruppe I: Dillmar, 788. Gruppe I: Dillmar, 789. Gruppe I: Dillmar, 790. Gruppe I: Dillmar, 791. Gruppe I: Dillmar, 792. Gruppe I: Dillmar, 793. Gruppe I: Dillmar, 794. Gruppe I: Dillmar, 795. Gruppe I: Dillmar, 796. Gruppe I: Dillmar, 797. Gruppe I: Dillmar, 798. Gruppe I: Dillmar, 799. Gruppe I: Dillmar, 800. Gruppe I: Dillmar, 801. Gruppe I: Dillmar, 802. Gruppe I: Dillmar, 803. Gruppe I: Dillmar, 804. Gruppe I: Dillmar, 805. Gruppe I: Dillmar, 806. Gruppe I: Dillmar, 807. Gruppe I: Dillmar, 808. Gruppe I: Dillmar, 809. Gruppe I: Dillmar, 810. Gruppe I: Dillmar, 811. Gruppe I: Dillmar, 812. Gruppe I: Dillmar, 813. Gruppe I: Dillmar, 814. Gruppe I: Dillmar, 815. Gruppe I: Dillmar, 816. Gruppe I: Dillmar, 817. Gruppe I: Dillmar, 818. Gruppe I: Dillmar, 819. Gruppe I: Dillmar, 820. Gruppe I: Dillmar, 821. Gruppe I: Dillmar, 822. Gruppe I: Dillmar, 823. Gruppe I: Dillmar, 824. Gruppe I: Dillmar, 825. Gruppe I: Dillmar, 826. Gruppe I: Dillmar, 827. Gruppe I: Dillmar, 828. Gruppe I: Dillmar, 829. Gruppe I: Dillmar, 830. Gruppe I: Dillmar, 831. Gruppe I: Dillmar, 832. Gruppe I: Dillmar, 833. Gruppe I: Dillmar, 834. Gruppe I: Dillmar, 835. Gruppe I: Dillmar, 836. Gruppe I: Dillmar, 837. Gruppe I: Dillmar, 838. Gruppe I: Dillmar, 839. Gruppe I: Dillmar, 840. Gruppe I: Dillmar, 841. Gruppe I: Dillmar, 842. Gruppe I: Dillmar, 843. Gruppe I: Dillmar, 844. Gruppe I: Dillmar, 845. Gruppe I: Dillmar, 846. Gruppe I: Dillmar, 847. Gruppe I: Dillmar, 848. Gruppe I: Dillmar, 849. Gruppe I: Dillmar, 850. Gruppe I: Dillmar, 851. Gruppe I: Dillmar, 852. Gruppe I: Dillmar, 853. Gruppe I: Dillmar, 854. Gruppe I: Dillmar, 855. Gruppe I: Dillmar, 856. Gruppe I: Dillmar, 857. Gruppe I: Dillmar, 858. Gruppe I: Dillmar, 859. Gruppe I: Dillmar, 860. Gruppe I: Dillmar, 861. Gruppe I: Dillmar, 862. Gruppe I: Dillmar, 863. Gruppe I: Dillmar, 864. Gruppe I: Dillmar, 865. Gruppe I: Dillmar, 866. Gruppe I: Dillmar, 867. Gruppe I: Dillmar, 868. Gruppe I: Dillmar, 869. Gruppe I: Dillmar, 870. Gruppe I: Dillmar, 871. Gruppe I: Dillmar, 872. Gruppe I: Dillmar, 873. Gruppe I: Dillmar, 874. Gruppe I: Dillmar, 875. Gruppe I: Dillmar, 876. Gruppe I: Dillmar, 877. Gruppe I: Dillmar, 878. Gruppe I: Dillmar, 879. Gruppe I: Dillmar, 880. Gruppe I: Dillmar, 881. Gruppe I: Dillmar, 882. Gruppe I: Dillmar, 883. Gruppe I: Dill

